

Marburger Zeitung.

Nr. 96.

Mittwoch, 11. August 1869.

VIII. Jahrgang

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Die ein Mal gespaltene Garmondzeile wird bei einmaliger Einschaltung mit 10, bei zweimaliger mit 15, bei dreimaliger mit 20 kr. berechnet, wozu für jedesmalige Einschaltung 30 kr. Inseraten-Stempelgebühr kommen.

An Cilli's gesinnungstüchtige Männer und gastfreundliche Frauen!

Sie luden uns ein, in der altherwürdigen Stadt Ihrer Väter uns um das Banner der Neuzeit mit der Devise „Aufklärung und Freiheit“ zu schaaren, und das tausendjährige Band, welches alle Theile der schönen grünen Steiermark in Leid und Freud einigte, inniger und fester zu knüpfen.

Selang es den Segnern dieses verfassungsmäßigen treuen Bundes, einen Tropfen der Barmherzigkeit in den Kelch der lauterer Freude und Begeisterung dadurch zu träufeln, daß der in Wahrheit bestehende Friede zwischen den Nationalitäten Steiermarks nicht durch eine unbeschränkte Betheiligung an den Tag treten konnte, so muß doch der Erfolg des 8. August uns Alle im höchsten Maße befriedigen, denn Niemand wird so frech sein zu läugnen, daß zahlreiche Slovenen und Deutsche einen neuen Boden der Verständigung gewonnen, daß die Leuchte der Wahrheit jenes finstere Dunkel durchzuckte, mit welchem die kleine Schaar unserer gegnerischen Führer das flache Land zu bedecken sich bemühen.

Das so schöne erhabene Ziel, welches sich die freien Männer Cilli's stellten, konnte aber nie und nimmer ohne der aufopfernden Mithilfe zarter Frauenhände erreicht werden, die angestrebte Versöhnung bedurfte der begeisterten Mitwirkung edler Seelen; denn nur

Wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starke sich und Milde paarten,
Da gibt es einen guten Klang.

Die üppigen Wälder, die blumenreichen Fluren der Umgebung, die Gärten der Stadt boten zarten Händen reichlichen Stoff zum schönen Werk der Begrüßung. Gestalten holder Frauen und Mädchen strahlten aus der festlich geschmückten Umrahmung der Fenster und ein stets sich erneuernder Regen düftender Blumenspenden begleitete uns auf allen Wegen.

Der Anblick holdleuchtender Augen, zart erröthender Wangen, begeisterte die Freiheitskämpfer in der Liebe zu dem Lande, dessen Erz und Eisen keine Knechte duldet und so konnte es auch nicht fehlen, daß alle Redner in dem Kampf gegen Unduldsamkeit und Haß nur jene Waffen führten, welche die Liebe zur Heimat, zum freien Lande, zum Bruderstamm der in hunderten von Schlachten neben dem Deutschen geblutet, zu edlen Frauen einflöste, deren zarte Reizung aus freien Männern nur stets Helden, nie aber Barbaren machen kann.

Möge diese edle Begeisterung uns im Kampf gegen Finsterlinge und Feinde der Freiheit stets erfüllen, und alle Frauen unseres schönen Vaterlandes den Streikern vom 8. August treu zur Seite stehen, denn wo die Gründe des Mannes verstummen, da beginnt das Reich des zarten Frauenherzens.

Hochherzige Männer, edle Frauen Cilli's! nie wird in uns der Dank für das schöne Fest des Verfassungstages erlöschen, immerfort wird die Erinnerung an die festlich geschmückte Stadt, an ihre liebevolle Gastfreundschaft uns zu neuen Thaten auf dem Boden der Verfassung entflammen, und wo der Kampf der Geister erlahmt, da zählen wir auf die treuen Bundesgenossinnen, und gelingt es den Segnern ein Band der Freundschaft zu lösen, so knüpfe die Allgewalt der Liebe tausend festere und dauerndere.

Ein dreimaliges Hoch der Schwesterstadt Cilli und ihren edlen Bewohnern!

Die Marburger Gesinnungsgenossen und Theilnehmer am Cillier Verfassungstage.

Der Handelsweg nach Indien über Aegypten und die Kanalisierung der Landenge von Suez.

Von Josef R. Schaller.

(1. Fortsetzung.)

Wir wollen nun einiges über die früheren Kanäle und Kanalprojekte angeben und dann zur Besprechung der neuesten Unternehmung, der direkten Verbindung beider Meere übergehen. Bereits in den ältesten Zeiten haben die Pharaonen, die Könige Aegyptens, zur Verbindung des Nilflusses mit dem rothen Meere, Kanalbauten unternommen.

Schon Ramses II. von den Griechen Sesostris genannt (regiert c. 1394—28 v. Chr.), unternahm die Anlegung einer Wasserstraße aus dem Nil durch das Land Sosen nach dem rothen Meere hin, und gründete Städte am Kanal, wobei die Israeliten Frohndienste leisten mußten. Nach anderen hätte der König Neco, Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr., die Ausführung dieses Kanals versucht und seien bei den Arbeiten 12000 Menschen umgekommen und die Ausführung unterblieb. Als Aegypten unter die Herrschaft der Perser gekommen, nahm Darius I. um 500 v. Chr. den Bau wieder auf, mit der ausgesprochenen Absicht, zur Förderung des Verkehrs mit Indien die beiden Meere mittelst des Nil und eines Kanals zu verbinden, und vollendete ihn (wie Herodot berichtet). Der Kanal hatte eine Länge von vier Tagreisen und war so breit, daß zwei große Schiffe nebeneinander fahren konnten. Als dieser Kanal versandete, stellte ihn ein späterer Aegyptischer König Ptolemäus im 3. Jahrhunderte v. Chr. wieder her, und so war die Wasserbaukunst damals schon ausgebildet, daß dieser Kanal an geeigneten Stellen Scheidewände, d. i. Schleusen, zur Regelung des Wasserstandes erhielt. Derselbe hatte nach neueren Untersuchungen eine Länge von 34 Stunden. Nachdem diese Wasserstraße nochmals durch den römischen Kaiser Trajan im 2. Jahrhunderte n. Chr. wenigstens theilweise mit Hinzufügung eines Seitenkanals und zum lezten Mal im 7. Jahrhundert nach Chr. durch

die Araber unter dem Khalifen Omar restaurirt worden war, ward er im 8. Jahrhunderte auf Befehl eines anderen arabischen Herrschers verschüttet und seit dem nicht wieder hergestellt. Derters auftauchende Projekte zur Herstellung des alten Kanals oder auch zur Ausführung der unmittelbaren Verbindung beider Meere durch eine Wasserstraße führten zu keinem Resultate. Den stärksten Anlauf hiezu nahm Napoleon Bonaparte; aber die rasche Wendung der Dinge in Frankreich verhinderte auch ihn an der Ausführung seiner diesbezüglichen Pläne.

Diese Ideen und Pläne wurden nun aufgefaßt von Mehemed Ali, dem mächtigen Vizekönig von Aegypten, der auf der einen Seite es unternahm sich von Oberhoheit des Sultans in Konstantinopel zu befreien, auf der andern Seite den Wohlstand des schon lange vernachlässigten Aegyptens durch Restauration des Kanalsystems wieder in großen Aufschwung brachte. Er sah wohl ein, welche Bedeutung eine Wasser-Verbindung des Mittelmeeres und des arabischen Busens für Aegypten und besonders für ihn selbst haben müsse. Allein er fürchtete den Einfluß der fremden Völker, besonders die Eifersucht der Engländer und ließ daher das Projekt ruhen. Dagegen richteten nun die Engländer selbst ihre Augen auf die Landenge. Englische Ingenieure begannen Durchforschungen, Vermessungen des ganzen Gebietes; es erschien eine Reihe kleiner Schriften, in welchen die ganze Angelegenheit dem englischen Volke ans Herz gelegt wurde. Welcher Vortheil für England, eine Straße zu eröffnen, welche seinen Schiffen die Hälfte des Weges ersparte, um die Verbindung mit seinen ostindischen Besitzungen herzustellen. Für England mit seinem Besitz und Handel im Orient, mit seiner Beherrschung der Meere, mit seinen Kapitalien in der einen, dem Dampf in der andern Hand, war das gewiß ein ruhm- und gewinnreiches Unternehmen, was schon die Pharaonen, die Ptolemäer, die Khalifen versucht! Und doch fand die Sache in den englischen Regierungskreisen mächtige Gegner.

Dafür zeigte inzwischen der österreichische Staatskanzler Fürst Metternich große Theilnahme an dem Projekte. Er trat hierüber in Verbindung mit Frankreich und Aegypten (1843) und beantragte die Ausführung eines Kanals, „welcher im Besitz und unter der Garantie aller europäischen Regierungen stehe, damit Aegypten vor einer Gefährdung durch irgend welche einzelne Macht gesichert werde“, — wie es in dem

Zur Geschichte des Tages.

Der Statthalterposten Steiermarks ist noch immer vakant; es ist zwar bestimmt, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. v. Kaiserfeld in Aussicht genommen. Nachdem derselbe nach Versicherung des „Fremdenblatt“ sich nicht entschließen mag, seinen gegenwärtigen Posten, eine der ersten Vertrauensstellungen im Staate, und seine ehrenvolle parlamentarische Laufbahn aufzugeben, dürfte zunächst Ritter v. Frand, der gegenwärtige Bürgermeister von Graz und eine der beliebtesten Persönlichkeiten der Steiermark, die meisten Chancen haben.

In der ungarischen Delegations-Sitzung bildeten heute wieder den interessanteren Theil die außerhalb der Budgetdebatte stehenden Interpellationen. Eine derselben behandelte ein Thema der auswärtigen Politik und wurde von dem Regierungsvertreter sofort beantwortet, scheint also denselben keineswegs überrascht zu haben. Der Delegirte Petrovav erbat sich nämlich Aufklärungen über die rumänischen Agitationen an der walachischen Grenze, über dort vorgekommene Exzesse und Truppendislokationen an der Grenze. Der ministerielle Vertreter verlausulirte zwar, um seinen diplomatischen Standpunkt zu wahren, seine Antwort, denn er könne nicht alles sagen, was er wisse. Soviel haben wir aber doch erfahren, daß es an Mergelien in den Grenzgegenden nicht fehlt, daß es auch zu einem Konflikte gekommen, dessen Opfer ein Wächterhaus geworden, und endlich, daß 780 Mann sammt 12 Kanonen von den Rumänen gegen die österreichische Grenze expedirt wurden. Hoffentlich sind diese paar Kanonen nicht geeignet, das Gleichgewicht Europas zu stören und ist diese Sache nicht der Keim weiterer Verwicklungen. Wir glauben auch nicht, daß die Delegirten unter dem Eindruck dieser Mittheilungen, die etwa eine im Osten aufsteigende Gefahr ankünden sollen, in ihren ohnedies sehr bescheidenen Bestrebungen, dem Kriegminister den Budgetkorb etwas höher zu hängen, sich noch weiter mäßigen werden.

Der Streit mit dem Bizetönig, die von der „Turquie“ gemeldete Sendung eines kaiserlichen Adjutanten nach Kairo war, wie es scheint, in der That beabsichtigt, ist aber vorläufig noch nicht erfolgt. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Russlands suchen auf Grund der ihnen zugegangenen Weisungen auf den Konflikt zwischen Pforte und Rhedive besänftigend einzuwirken.

Der Verfassungstag in Cilli

am 8. August.

Zum zweiten Male haben sich die Verfassungsfreunde zusammengefunden, um gemeinschaftlich zu berathen und ihre Meinung öffentlich auszusprechen und dadurch ein Gegengewicht zu bilden gegen die auf den nationalen Labors ausgesprochenen oder richtiger ausgesprochenen Ideen, die es immer und immer wieder auf eine Kostrennung Untersteiers und Befriedigung von Utopien abgesehen.

Die freundliche Sannstadt war es diesmal nach dem in Feistritz ausgesprochenen Wunsche, welche die Verfassungsfreunde in ihre gastlichen Mauern aufnahm. Der „Verfassungsverein“ und die mit ihm im einträchtigsten Einverständnis wirkende Gemeindevertretung hatten die Inszenirung des Festes übernommen, die freilich im letzten Augenblicke durch das Einbringen der Nationalen insofern eine Aenderung erleiden mußte, als statt des schattigen „Eichenwalds“ der freie „Klostergarten“ zum Versammlungsorte bestimmt wurde, und der Himmel war dieser Veränderung günstig, indem der Tag kühl war und die Sonne bescheiden sich hinter dem Gewölke versteckt hielt.

betreffenden diplomatischen Aktenstücke heißt. An den Vorarbeiten nahm nun auch ein österreichischer Ingenieur, Negrelli, Theil. Inzwischen kamen die Stürme des Jahres 1848 und diese Unterbrechung wurde von England benützt, um seinen Plan einer ägyptischen Eisenbahn in Ausführung zu bringen.

Endlich nahm der Franzose Ferdinand von Lesseps im Jahre 1854 das fast schon in die Brüche gegangene Kanalprojekt in Verein mit dem Bizetönig von Aegypten, Said Pascha, wieder auf. Wir müssen nun einige Worte über eine Persönlichkeit vorausschicken, welche mit rastlosem, niemals ermüdendem Eifer ihr ganzes Leben, ihre ganze Thätigkeit dieser einen Idee, diesem einen Werke — dem Durchstiche der Landenge von Suez, geweiht hat. Lesseps, dessen Vater bereits als Weltumsegler mit Lajegrouse und als Diplomat sich einen Namen gemacht hatte, war seit 1839 Generalkonsul in Barcellona (Spartero), wurde später Generalkonsul in Alexandria und im Jahre 1849 außerordentlicher Botschafter der französischen Republik in Rom, zog sich aber bald durch seine Unterhandlungen mit der damaligen römischen Republik die Ungnade L. Napoleons zu und ward abberufen. Dieser Mann nun, glühend für Frankreichs Größe und Ruhm und begabt mit großem Feuereifer und nicht minderer Gewandtheit für alle Unternehmungen, deren er sich bemächtigte, vereinigte sich mit seinem Freunde, dem neuen Bizetönig von Aegypten auf einer Reise von Alexandria nach Kairo im Oktober 1854, die Herstellung eines Seekanals durch die Landenge, in größtem Stil und für den Weltverkehr zwischen Orient und Occident, zu ihrer Aufgabe zu machen. Dem Unternehmern schienen die damaligen Zeitverhältnisse nicht ungünstig zu sein. Die englische Regierung, bisher alleinige Geynerin des Planes, war in den Krimkrieg gegen Rußland verwickelt; von Frankreich und seinem Herrscher konnte Lesseps am meisten auf Unterstützung und Förderung rechnen. Oesterreich war mit seiner Meeresküste ja ohnehin auf den Orient hingewiesen, und die Hafenstadt Triest, die Lloydgesellschaft, die neue Südbahn erhielten durch die Ausschließung einer Wasserstraße nach Indien erst ihre volle Bedeutung. Und die Türkei, wenn sie sich noch aufrecht halten wollte, mußte in ihrem Innern eine ganze Regeneration vollziehen, die auch auf Industrie, Handel und Verkehr auszudehnen war. Diese Erwägungen ohne Zweifel waren es, welche

Schon am Samstag waren von Nord und Süd Gäste angelangt, doch der Hauptzug war am Sonntage selbst von beiden Seiten und der Umgebung angelangt. Zuerst waren die Laibacher, Tüfferer und andere erschienen, welche der Landtagsabgeordnete Dr. Neckermann im Namen der Stadt Cilli begrüßte, worauf Herr Landesauschuss Deschmann aus Laibach erwiderte; die von Norden kommenden Marburger, W. Feistritzer, Peltauer, St. Leonharder und Luttenberger, so wie die mit einem Separatzuge anlangenden Grazer begrüßte, nachdem der Männergesangsverein sie mit dem „Grüß Gott“ empfangen, Prof. Marek mit freundlichen Worten. Hierauf zog man durch die reichbesagte und mit Guirlanden gezierte Bahnhof- und Grazeigasse zum Kasino, während zarte Hände mit Blumensträußchen und Kränzen die Angekommenen begrüßten. Nach einer Restauration ordnete sich der Festzug. Vier schmucke Reiter mit steirischen Schärpen eröffneten denselben, eine Musikkapelle spielte heitere Weisen, und ein Blumenregen und Freudenrufe waren seine steten Begleiter. So ging's durch die Grazeigasse, über den Platz, die Herren- und Postgasse in den Versammlungsort, den Klostergarten.

Der Obmann des Komite's Herr Kapnig eröffnete die aus etwa 4000 Menschen bestehende Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Ursache der Ueberlegung des Versammlungsortes erwähnte und sagte, daß die Versammlung sich auf geschnäbigem Boden befindet, daß es hingegen durch die Bestrebungen der Nationalen schon so weit gekommen sei, daß sie uns in der eigenen Heimat als Fremdlinge erklären. Aber dieß thut nicht das slovenische Volk, sondern nur die Führer derselben; das Volk lebt im Frieden mit uns; die Führer aber bringen das Volk nahezu dem Absolutismus entgegen.

Herr Prof. Fichna liest sodann Telegramme vor, welche von der Gemeindevertretung in Schönstein, von Buchern, Mahrenberg, Windischgraz und Windischlandsberg eingelaufen waren, in welchen theils Zustimmung zu den Beschlüssen der Versammlung ausgesprochen, theils ihr Bedauern ausgedrückt war, daß man nicht persönlich Antheil nehmen könne.

Ueber den 1. Punkt des Programmes: „Welche Nachteile würde die Trennung der Untersteiermark vom Oberlande mit sich bringen und kann dieselbe je zugegeben werden?“ sprach zuerst der Landtagsabgeordnete H. Dr. Neckermann. Er berührte die tausendjährige Freundschaft, in der die Bruderstämme nebeneinander lebten, welche nur durch eine Partei getrübt, die theils nach Rom gravitirt, theils es aus Ignoranz thut, indem sie Staatskünstelei treiben will. Man will an dem Körper der Steiermark eine Operation vornehmen, ohne zu bedenken, daß dieselbe unglücklich ausfallen muß. Vom materiellen Standpunkte aus würde der Schaden sehr groß sein, dies weist die Betrachtung der Steuerverhältnisse nach; während nämlich in Steiermark die Landesumlagen 35% betragen, wovon auf den Grundentlastungsfond 23% für Landesfonde 12% kommen, ohne daß eine Umlage auf die indirekten Steuern nothwendig wäre; sind dagegen in Krain 36% Umlage auf die direkten und 20% auf die Verzehrungssteuer. Davon werden zu Landeszweden 19% benützt. Während Steiermark für Bildungszwecke 196450 Gulden ausgibt und zwar für Realschulen, Realgymnasien, Blinden- und Taubstummen-Institute u. dgl., verwendet, gibt Krain nur 2530 fl. für Bildungszwecke. Sollte nun Untersteier mit Krain vereinigt werden, so würde, dadurch unseren Kindern in Bezug auf Bildungsanstalten ein großer Schaden erwachsen. Ein ähnliches Verhältniß ist es mit der Straßenerhaltung; kurz, vom materiellen Standpunkte würde der Untersteierer stark geschädigt werden, insbesondere da durch diese Theilung nur den Römliingen in die Hand gearbeitet würde. Es schließt mit dem

in Verein mit dem festen Willen, die gefasste Idee ins Werk zu setzen, den Vertrag reif werden lassen, der am 30. November 1854 zwischen Lesseps und Said Pascha abgeschlossen wurde und folgende Bestimmungen enthält. „Die Compagnie universelle du canal maritime de Suez, gebildet von Kapitalisten aller Nationen, wird von Meer zu Meer einen für große Schiffe fahrbaren Kanal herstellen und hüben und drüben für genügende Eingänge, sowie für einen oder zwei Häfen sorgen. Die ägyptische Regierung wählt den Direktor, womöglich unter den Mitgliedern, welche im Besiß der meisten Aktien sind. Die Konzession gilt für 99 Jahre, die von der Eröffnung des Kanales an gerechnet werden. Der Staat tritt der Gesellschaft den Boden, der ihm gehört, ohne Entschädigung ab, erthilt ihr die Vollmacht zu Expropriationen und leistet ihr bei allen Arbeiten, die lediglich auf ihre Kosten ausgeführt werden, eine thätige Beihilfe. Der Kanalzoll, der nach einem mit der ägyptischen Regierung vereinbarten Tarif erhoben wird, muß für alle Nationen derselbe sein. Also wird der Kanal allen Nationen offen stehen. Die Genehmigung der Pforte ist vorbehalten. Von der Reineinnahme erhalten:

Die ägyptische Regierung	15%
Die Gründer	10%
Die Gesellschaft	75%

Findet die ägyptische Regierung Befestigungen für nöthig, so hat sie die Arbeiten auf ihre Kosten auszuführen. Der Kanal bleibt stets neutral.“

Das Gesellschaftskapital sollten 400000 Aktien à 500 Franké, also 200 Millionen Franké bilden.

So war es denn also eine Privatgesellschaft, welcher die Ausführung und Ausbeutung eines Unternehmens überlassen wurde, das, wenn es zur Vollendung kommt, eine weithistorische Bedeutung für alle Zukunft hat.

Nach Vereinbarung dieser Konzessionsakte veröffentlichten Lesseps und die vertrauten Ingenieure des Bizetönigs, Linant-Bei und Mougol-Bei im März 1855 das vielgenannte „Avantprojekt“, d. h. eine vollständige Detailentwicklung des beabsichtigten Unternehmens, sowohl bezüglich der

mit großem Beifalle aufgenommenen Spruche: Steiermark ist ein ganzes ungetheiltes Land und wird und muß es bleiben.

Der Landesausschuß von Krain, Herr Deschmann sprach sodann unter beständigem Bravo- und Ziviorufen slovenisch. Er knüpfte an Nedermanns Rede an, sprach über den geistigen und materiellen Schaden, der durch die Vereinigung mit Krain den Steirern erwachsen würde. Es sei das gegenwärtige Bestreben, daß jede Nation oder selbst Nationchen eine politische Rolle spielen will, ein Unglück für den Fortschritt, weil dieselben nicht fähig sind, ein selbständiges Leben zu führen; besonders wenn das Bestreben so weit ginge, auch die Küstenländer mit in das problematische Königreich Slovenien einzubeziehen; das würde für die Steirer ein sehr großer Schaden sein; was würde Steiermark unter anderen nur durch Abtretung der Bäder Neuhaus und Rohitsch verlieren; es sei deshalb nie in die Trennung zu willigen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten

(Ein zweiter Peabody.) Ein reicher und angesehener Fabrikant zu Birmingham, Namens Josiah Mason, hat seiner Vaterstadt ein prächtiges Gebäude in Erdington bei Sutton Coldfield, zur Errichtung eines Waisenhauses für 300 Kinder unentgeltlich überwiesen. Das Gebäude, in einer romantischen Gegend gelegen, hat 60.000 Pfund gekostet und dessen Dotirung, in mehreren 1000 Morgen Land in und um Birmingham bestehend, wird auf 200.000 Pfd. im Werth geschätzt. Die feierliche Schenkung repräsentirt daher einen Gesamtwert von 1.733.333 Thln.

(Vereinfachte Ceremonie.) Der „Newyork Herald“ erzählt, daß ein Deutscher, Namens Karl Schell, vor einigen Wochen in Omaha ein eben aus der Heimat angekommenes deutsches Mädchen in der eigentümlichsten Weise von der Welt zu seinem Weibe machte. Er kaufte nämlich ein Paar Ohrringe, hing ihr diese in die Ohren und theilte ihr mit, daß „diese kleine Ceremonie in Amerika eine Heirat bedeutet.“ Nachdem die erste Flitterwoche vorüber war, nahm er die Ringe wieder aus den Ohren und theilte der erstaunten Gattin mit, daß „diese kleine Ceremonie eine Ehescheidung bedeutet.“ — Man weiß nicht, soll man sich mehr über die Unverschämtheit des Buben oder über die Dummheit des Mädchens wundern. Der Gatte dürfte sich übrigens in nächster Zeit nicht veranlaßt finden, seine neumodischen Heiratszeremonien zu wiederholen, da er wegen Diebstahls eines Koffers hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. —

(Fürst Karol von Rumänien) befindet sich in einer eigentümlichen Klemme. Der junge Mann will bekanntlich eine Reise nach der Arim antreten, welche sich über Pest, Wien und Berlin ausdehnen soll. Auch Paris ist dabei in Aussicht genommen. Nach der rumänischen Verfassung muß der Landesfürst, wenn er sich in das Ausland begeben will, zuerst die Genehmigung beider Kammern einholen. Da Fürst Karol es unterlassen hat, diese Genehmigung einzuholen, hört man vielfach die Befürchtung aussprechen: die in ihren Absichten und Hoffnungen getäuschte, sogenannte „nationale Partei“ werde diesen Umstand benützen, um den Prinzen von Hohenzollern — sobald er abgereist ist — des Thrones für verlustig zu erklären.

(Entfernung der Kohlensäure aus der Schulstube u. Luft.) Jeder nachtheiligen Anhäufung von Kohlensäure in der Atmosphäre wirkt bekanntlich jede Pflanze vermöge ihrer zersetzenden Wirkung, welche das Blattgrün bei Tage auf die Kohlensäure ausübt, entgegen.

auszuführenden Arbeiten als der hiezu nothwendigen Kapitalien. Wiederholt hatten nun Lesseps und seine Anhänger Gelegenheit, allerlei Einwände gegen die Ausführbarkeit des Kanals zurückzuweisen und seinen Plan gegen andere Projekte (z. B. des Ingenieurs Calabot) in Schutz zu nehmen. Lesseps sah ein, daß, wenn er für sein Unternehmen die moralische und finanzielle Theilnahme der zivilisirten Welt gewinnen wolle, er dasselbe zunächst einer europäischen Kommission von Sachverständigen zur Begutachtung und definitiven Regelung unterbreiten müsse: unabhängige Techniker von europäischem Rufe sollten ihr Urtheil abgeben über die Ausführbarkeit des Seekanals durch die Landenge von Suez, sollten die Entwürfe prüfen und nöthigenfalls abändern, sollten sich gewissenshaft über den Kostenpunkt und die Ertragsfähigkeit des Riesenswerkes äußern. So nur konnte das Unternehmen das Vertrauen der öffentlichen Meinung erhalten. Und Lesseps brachte einen Verein von Männern zusammen, die durch ihre Bauwerke, ihre Bildung und Erfahrung eines europäischen Rufes genossen. Die sogenannte „internationale Kommission“, zusammengesetzt aus englischen, österreichischen (Negrelli) preussischen, italienischen, holländischen, spanischen und französischen Ingenieuren versammelte sich zu Paris, Okt. 1855 und kam im November nach Aegypten. Nach sorgfältiger Untersuchung der Küste am Mittelmeere im Golf von Pelusium und auf der andern Seite bei Suez nach genauer Prüfung der Landenge durch Bohrungen gab die Kommission dem Vizekönige um Neujahr 1856 die summarische Erklärung ab, daß der direkte Seekanal von Suez nach dem Golf von Pelusium die einzig mögliche praktische Lösung sei, die beiden Meere für die große Schiffahrt zu verbinden; daß dem Erfolge des Werkes in technischer Hinsicht kein Hinderniß entgegenstehe; daß die projektirten Hafenanlagen keine ungewöhnlichen Schwierigkeiten darbieten; daß zur Ausführung des Ganzen 200 Mill. Franks hinreichend sein werden.

So sollte denn der projektirte Seekanal auf der Rhede von Suez im Osten der Stadt seinen Ausgang nehmen, sich dann nach dem Thalwege der bitteren Seen wenden und diese ihrer ganzen Länge nach durchziehen. Sodann durchschneidet er eine kleine Erhöhung (Schwelle des Serapeum) und tritt in den Eimsahsee.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Fähigkeit der Pflanze könnte nun recht gut zum Vortheil derjenigen Menschen angewendet werden, die sich in größerer Zahl täglich längere Zeit in einem geschlossenen Lokale aufhalten und eine mit Kohlensäure reichlich geschwängerte Luft athmen müssen. Ganz besonders, meint die „Kgl. Z.“ dürfte sich für Schulen, welche zur Zeit meist mit Schülern überfüllt sind, außer gehöriger Ventilation, die Aufstellung von Blattpflanzen in den Schulstuben empfehlen. Man bedenke, wie viele Zeit seines Lebens der Mensch in der Schule verlebt, und zwar gerade zu einer Zeit, wo er zur Entwicklung seines Körpers neben kräftiger Nahrung die beste Luft bedarf. Auch die aufgestellten Pflanzen würden sich, ebenso wie die Schüler in der Schule recht wohl befinden. Sie könnten sich aus der großen Menge ausgeathmeter und ausgeschwilter Kohlensäure eine hübsche Portion Kohlenstoff zu ihrem Gedeihen zu Gemüthe ziehen und dafür die Schüler reichlich mit Lebensluft bedenken. Pflanzen in den Schulstuben und überhaupt in bewohnten Räumen könnten aber außer zu dem genannten Hauptzwecke auch noch zu einigen Nebenzwecken dienen. Zuvörderst wirkt wohl auf die meisten Menschen und sicherlich auch auf die Lehrer und Schüler die Nähe von hübschen, gut gedeihenden Pflanzen angenehm-gemüthlich ein. Sodann ließen sich die Pflanzen auch zeitweilig zum Anschauungsunterrichte, ebenso in den niederen, wie in den höheren Klassen benützen. Auch die Pflege der Pflanzen, ihre Ernährung und überhaupt ihre Behandlung könnte zum Gegenstande nicht nur des Unterrichtes, sondern auch der Beschäftigung gemacht werden.

Marburger Berichte.

Marburg, 10. August.

(Labor in Friedau.) Wie uns von einem ehrenwerthen, vertrauenswürdigen Gewährsmann berichtet wird, war der „Labor“ von 2000, höchstens 2200 Menschen besucht. Auf der Bahn von Marburg aus, waren nur etwa 25 Herren angelangt. Zum Obmanne wurde Dr. Razlak, zu Schriftführern die Herren Tomsić und Rapoc gewählt. Die Redner, deren Ansprachen sich über die Trennung Steiermarks und Vereinigung der Slovenen mit Krain, über die Bedrückung der Untersteirer im Vergleiche mit den Obersteirern in den entschiedensten Ausdrücken ausließen, waren Dr. Barnik, Dr. Razlak, Bošnjak, Tomsić, Raić und Petovar. Den Charakter der Versammlung erkennt man am besten daraus, daß ihr Kulminationspunkt lag in einem Zivio auf das Königreich Slovenien vom Triglav bis zur Gotla, von Spielfeld bis zur Adria.

(Unglücksfall.) Am vorigen Montag hat die Unvorsichtigkeit, mit welcher häufig Schießgewehre gehandhabt werden, ein beklagenswerthes Unglück herbeigeführt. Der Jagdausscher des Herrn Kainer in Graz, Grundbesitzer Koroschek in St. Margarethen an der Pöbniß, lag mit einem anderen Forstmanne am Saume des Waldes, als drei junge Leute, wahrscheinlich Grazer Studenten, des Weges kamen. Einer derselben bat, ihn ein Gewehr probiren zu lassen; er stand 6 Fuß von Koroschek entfernt; der Hahn, kaum zur Hälfte aufgezo-gen, schlug zurück, das Gewehr entlud sich und der ganze Schrottschuß traf den Unterkiefer des Jagdausschere. Der Verwundete lebt zwar noch, ist aber bereits mit den Sterbsakramenten versehen worden. T. P.

(Diebstahl.) Dem Grundbesitzer Rues in Ober-Hanau (Gerichtsbezirk St. Leonhard) sind zur Nachtzeit aus dem unversperrten Stalle zwei Pferde sammt Geschirr und aus dem Schuppen ein Steirerwagen gestohlen worden. Der Schaden beläuft sich auf 585 fl. Die Thäter sind noch nicht entdeckt worden. T. P.

(Chirurgentag.) Am 15., 16., event. 17. September l. J. wird in Brünn der dritte Chirurgentag abgehalten, zu welchem nicht nur Wundärzte, sondern auch alle Doktoren der Heilkunde geladen sind. Mitglieds-Karten à 2 fl., durch welche eine Preisermäßigung bei Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrten erlangt wird, sind bei dem Präsidenten des perm. Ausschusses, Herrn Leopold Holly, Wien, Rennweg Nr. 53, als auch bei der Redaktion der Zeitschrift der Wundärzte Oesterreichs, Wien, Regelgasse Nr. 15, zu haben. Da auch Doktoren der Heilkunde theilnehmen sollen und die Regelung der ärztlichen Personal-Verhältnisse demächst in Aussicht steht, so dürfte bei dem reichhaltigen, zugleich wissenschaftliche Vorträge einschließend-n Programme der dritte Chirurgentag von erhöhtem Interesse sein.

(Die Religionsprüfungen an Volksschulen.) Vor Kurzem brachte das Verordnungsblatt für Unterrichtsweisen einen Erlaß des Unterrichtsministers vom 28. Juni d. J. an den Landespräsidenten in Schlesien, in welchem anlässlich eines speziellen Falles erklärt wird, daß die von den Seelsorgern in den Kirchen mit den Schulkindern vorgenommenen Religionsprüfungen rein kirchliche Akte seien, deren Resultat auf das Schulzeugniß keinen Einfluß habe.

(Grazer Handelskammer.) In der gestern abgehaltenen konstituierenden Sitzung im Rathhause, in welcher 27 Abgeordnete anwesend waren, wurde Herr Franz Kieck zum Präsidenten und Herr Josef Oberranzmeier zum Vizepräsidenten gewählt. Sodann wurde ein Fünfer-Komite gewählt, welches eine Geschäftsordnung ausarbeiten soll; es fiel die Wahl auf die Herren: Oberranzmeier, Ehy, Stocklasa, Gentebrück und Remschmidt. In das Komite, welches behufs der Ausstellung zur fünfzigjährigen Jubelfeier der steierm. Landwirthschaftsgesellschaft im Herbst 1870 sich bildet, wurden gewählt die Herren Schulz und Ehy. — Ein Diné im Hotel Elephant schloß in der heftigsten Stimmung diese erste Sitzung, in der auch Untersteiermark entsprechend vertreten war.

Den Mitgliedern des Marburger Männergesangsvereines
innigen Dank für die letzte Ehre, mit welcher sie ihren Sangesbruder
Herrn **Johann Kartin** zur ewigen Ruhe geleitet, sowie wir
auch der übrigen zahlreichen Begleitung den herzlichsten Dank sagen.
512 Die Verwandten.

Casino in Marburg.

Mittwoch den 18. August 1869
findet zur Feier des A. h. Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers
ein **Ball** statt.
Anfang 8 Uhr.

Ein armer Familienvater

von vier gesunden und braven Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren,
bittet kinderlose oder wohlthätige Eltern, eines seiner Kinder an Kindes-
statt anzunehmen, da er nicht im Stande ist, sie selbst zu erziehen. Die
Adresse wird im Comptoir dieses Blattes mitgetheilt. (511)

Die evangelische Schule in Görz,

in welcher Kinder jeder Konfession und zwar Knaben im Alter von
6—12 und Mädchen im Alter von 6—16 Jahren Aufnahme finden,
eröffnet mit 1. September ein neues Schuljahr. Programme und
schriftliche Auskunft auf frankirte Anfragen sind zu erlangen durch
498) Die Direktion: E. Schwarz.

Görz im August 1869.

Eine Familie in Görz

sucht für ihren 17jährigen Sohn, der das Unterghymnasium vollendet
hat, eine Praktikantenstelle in einem Comptoir und erbietet sich während
seiner Lehrjahre einen Knaben oder ein Mädchen, welche in Görz die
Schule besuchen könnten, zum Tausch in unentgeltliche Kost und Er-
ziehung zu nehmen. — Nähere Auskunft ertheilt E. Schwarz, evang.
Pfarrer in Görz. (499)

A V I S O.

Nur noch kurze Zeit.

Wegen Kündigung unseres Lokales sind wir genöthigt, die noch
vorhandenen Waaren aus der **Konkursmasse**
der E. & P. aus Wien

mit **30 Prozent unter dem Fabrikspreis**
sowohl en gros als en detail auszuverkaufen.

Preis-Courant

mit Abschlag von 30% zu nur festen Preisen:

- | | |
|--|-------------------------|
| 1 Stück Leinwand zu 30 Ellen | von fl. 4.50 und höher. |
| 1 " zu 36, 40 u. 50 Ellen, Holländer | von fl. 10 " |
| 1 Elle Chiffon, Coileforte, Naturell Molinos | von 14 fr. " |
| 1 Weberzeug | 16 fr. " |
| 1/2 Duzend echte Leinentüchel | 80 fr. |

Aleiderstoffe, eine immense Auswahl, stannend billig
zu 10, 12, 15, 20 fr. je pr. Elle,

alle Farben feine Mohairs und Hüter von 30 fr. und höher.

Damen-Wäsche, als: Hemden, gestickte glatte u. Fantasie, fl. 1.10
und höher.

Corsettes, gestickt und elegant adjustirt, Unterröcke.

Herrn-Wäsche alle Sorten.

Tuchstoffe, als: Dofen- und Rockstoffe,
Pelze, Double, Velour,
stannend billig.

10000 Ellen Leinwände in Resten

zu 5, 6, 8 und 10 Ellen werden stannend billig verkauft.

Joppen und Regenmäntel (wasserdicht)

zu sehr billigen Preisen.

Briefliche Aufträge werden prompt gegen Kassa oder Nachnahme
ausgeführt.

Verkaufsort einzig und allein nur
Herrengasse Nr. 113, dem Café Pichs gegenüber.

Achtungsvoll

Schneider & Bettelheim.

Zur Wiener Waarenhalle.

81

Haasenstein & Vogler.

Annocen-Expedition,
WIEN, Neuer Markt Nr. 11.
Hamburg. Berlin.
Frankfurt a/M.
Basel. Zürich. Leipzig.

Inserate

werden prompt vermittelt unter Be-
rechnung nach den Originalpreisen
in die Zeitungen aller Länder.
Beitungsverzeichnisse gratis, franco.
Belegeblätter über jede Insertion.
Rabattvorthelle ganz nach den bei
den Zeitungen geltenden Usancen.
Kostenanschläge
stehen auf Wunsch vorher zu Dienst.

Konkurs-Ausschreibung.

(502)

„Der steierm. Landbote“, Organ für Landes- und Landeskultur-
Interessen, herausgegeben von der vaterländischen Ackerbau-Gesellschaft,
wird seit 1. Jänner l. J. auch in die slovenische oder zweite Landessprache
übersetzt und erscheint alle 14 Tage auf 1 Quartbogen.

Da die Stelle eines Uebersetzers vom 1. Oktober l. J. in Erledi-
gung kommen wird, so wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist eine Jahres-Remuneration von 400 fl. verbun-
den, welche in monatlichen Raten posticipando ausbezahlt wird.

Die Bewerber um diese Stelle müssen jedoch der slovenischen Sprache
berart mächtig sein, daß die Uebersetzung nicht etwa als eine wörtliche
steife und für den Landmann unverständliche, sondern als eine eigentüm-
lich slovenische und für die Landbevölkerung mundgerechte erscheine.

Die Gesuche der Bewerber sind bis Ende August in der Kanzlei
der Gesellschaft (Schmiedgasse Nr. 367) einzureichen.

Graz am 2. August 1869.

Der Central-Ausschuß der k. k. steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft.

B. 8489.

Edikt.

(495)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: In Folge
Ansuchens des Herrn Martin Borber wird die exekutive Feilbietung der
dem Michael Steffitsch gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten
und auf 569 fl. geschätzten Realität Berg Nr. 585 ad Straß wegen
schuldbiger 200 fl. s. A. bewilliget und hiezu drei Tagsatzungen u. zwar
die erste auf den 7. September, die zweite auf den 5. Oktober und
die dritte auf den 8. November 1869, jedesmal Vormittags von 11 bis
12 Uhr, die beiden ersten in der diesgerichtlichen Amtskanzlei, die dritte
am Orte der Realität in Gragnitz mit dem Bemerkten angeordnet, daß
selbe bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzwerthe hintange-
geben werden wird. Im Uebrigen bezieht man sich auf das Edikt vom
20. März 1869 B. 3548.

Marburg am 27. Juni 1869.

Hartmann's

Insekten-Vertilgungs-Tinctur

für Oesterreich u. Frankreich durch Privilegium geschützt

hat sich durch ihre intensive und nachhaltige Wirkung als
unübertroffen und unerreicht bewährt, während alle
bisher aufgetauchten Nachahmungen sich nur in der
äußern Form unserem Präparate nähern können. Wir bitten
das P. L. Publikum im eigenen Interesse, die auf jeder
Blasche angebrachte Biquette und die im Glase eingedruckte
Bezeichnung unserer Firma gut zu beachten.

Verpackung zu Selbstkosten. (488)

Hauptdepot von Hartmann & Mittler, Wien I. Bäckerstrasse Nr. 3.
In Marburg bei: L. Mitteregger, J. Tauchmann, Ant. Wennig.



Ein Magazin

489

ist sogleich zu vergeben. Nähere Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

B. 9040.

Edikt.

(494)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird hiemit bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Jakob Pudel zur Einbringung der auslaufenden
Exekutionskosten die exekutive Feilbietung der zu Gunsten des Franz und
der Maria Rumpf auf Grund des Kaufvertrages vom 20. Jänner 1862
bei Berg Nr. 81, 82, 83, 89 u. 93 ad Jaal intabulirten, bereits mit
Bescheid vom 16. September 1868 B. 8991 mit exek. Superpfandrechte
belegten Kaufschillingforderung pr. 1223 fl. im ausstehenden Reste pr.
600 fl. bewilliget und zur Vornahme derselben drei Tagsatzungen, am
24. August, 14. und 28. September 1869, jedesmal Vormittags von
11—12 Uhr in der diesgerichtlichen Amtskanzlei, mit dem Anhang
angeordnet, daß diese Forderung bei der ersten und zweiten Tagsatzung
nur um oder über den Kennwerth, bei der dritten aber auch unter dem-
selben werde hintangegeben werden. — Die Schulddokumente können im
diesgerichtlichen Grundbuche eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg am 1. Juli 1869.

Nr. 10342.

Edikt.

(496)

Nachdem bei der mit diesgerichtl. Bescheide vom 8. Juni 1869
B. 7558 auf den 17. Juli 1869 angeordneten ersten exekutiven Feilbie-
tung der Realität C. Nr. 108 alt, 146 neu, ad Magistrat Marburg
kein Kauflustiger erschienen ist, wird am **21. August** l. J. zur zwei-
ten Feilbietung geschritten werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg am 18. Juli 1869.

Eisenbahn-Fahrordnung für Marburg.

Sitzzüge.

Personenzüge.

Von Wien nach Triest:		Ankunft 8 U. 8 M. Früh. 8 U. 44 M. Abends.	
Ankunft 1 Uhr 59 Min. Nachmittag.		Abfahrt 8 " 20 " " 8 " 56 " "	
Abfahrt 2 Uhr 2 Min. Nachmittag.		Von Triest nach Wien:	
Ankunft 2 Uhr 37 Min. Nachmittag.		Ankunft 6 U. 19 M. Früh. 6 U. 55 M. Abends.	
Abfahrt 2 Uhr 40 Min. Nachmittag.		Abfahrt 6 " 31 " " 7 " 7 " "	
Gemischte Züge.			
Von Märzjuschlag nach Adelsberg:		Von Adelsberg nach Märzjuschlag:	
Ankunft 1 Uhr 6 Min. Nachmittag.		Ankunft 12 Uhr 20 Min. Nachmittag.	
Abfahrt 1 Uhr 20 Min. Nachmittag.		Abfahrt 12 Uhr 40 Min. Nachmittag.	
Kärntner-Züge.			
Personen.		Gemischte.	
Nach Villach Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.		Nach Villach Abfahrt 2 U. 50 M. Nachm.	
Von Villach Ankunft 6 U. 32 M. Abends.		Von Villach Ankunft 11 U. 56 M. Vorm.	